

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 123.

Montag den 3. Mai

1858.

Er scheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Viertelsjahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Viertelsjahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärts durch die Post à Viertelsjahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 3. Mai.

Dem „Fr. Z.“ schreibt man aus Dresden, 28. April: „Die Lage der katholischen Kirche im Königreiche Sachsen, speziell die Haltung der katholischen Geistlichkeit in Dresden, war vor Kurzem im „Univers“ in einer Weise besprochen, daß sich der hiesige katholische Bischof zu einer längeren Gegenerklärung in der „Leipz. Ztg.“ veranlaßt sah, nachdem schon vorher in sächsischen Blättern und auch im „Fr. Z.“ (Nr. 75) die Auslassungen im „Univers“ eine entsprechende Beleuchtung gefunden hatten. In der Fortsetzung der Berathung über das Budget des Cultusministeriums in der zweiten Kammer brachte Abg. Ritter die Erklärung des hiesigen katholischen Bischofs zur Sprache und frug an, ob das Ministerium davon Kenntniß genommen und ob es etwa in dieser Angelegenheit etwas zu thun gedenke, da die Zustände der katholischen Kirche in Sachsen in jener Erklärung als allerdings weder mit der, der katholischen Kirche in der Verfassung zugesicherten Selbstständigkeit, noch mit dem canonischen Rechte im Einklang stehend bezeichnet würden. Minister v. Falkenstein gab darauf die Erklärung, daß das Ministerium von der Erklärung des Bischofs gar keine Kenntniß besitze, ja nicht einmal die Veranlassung dazu sei ihm bekannt. Befremden mußte diese ministerielle Mittheilung um deswillen, weil die besagte Erklärung in der „Leipz. Ztg.“ enthalten und in der „D. Allg. Ztg.“, der hiesigen „Const. Ztg.“, der „Freim. Sachsen-Ztg.“, den „Dresdener Nachr.“ und andern Blättern weiter verbreitet war, auch in auswärtigen Zeitungen vollständige Aufnahme gefunden hatte.“

Nachdem die vor einigen Wochen hier umgehenden Gerüchte von einer Abdication des Hoftheaterintendanten, Hrn. Geh. Rath v. Lüttichau, Exc., wieder verschwunden waren, meldet die von Dresden aus in der Regel gut instruirte „Leipz. Theaterchronik“ soeben mit Bestimmtheit, daß Se. Exc. die Entlassung eingereicht habe. Von seinem Nachfolger verlautet nichts.

Es ist in der That unbegreiflich, mit welchem Leichtsinne und welcher maßlosen Unbedachtsamkeit sich Menschen zuweilen in ihr Unglück stürzen, welche durch bittere Erfahrungen in ihrer Vergangenheit eigentlich schon hinlänglich gewarnt sein könnten. Diese Bemerkung

drängte sich Jedem unwillkürlich bei der am vorigen Sonntagabend vor hiesigem Bezirksgericht gegen den Uhrmachergehilfen Carl Robert Hörig abgehaltenen Hauptverhandlung auf, ein Subject, das wegen Unterschlagung schon einmal mit 4 Wochen Gefängniß und 1 Jahr und 2 Monaten Arbeitshaus bestraft worden war. Er stand bei Hrn. Uhrmacher Werner alhier schon seit mehreren Jahren in Condition und hatte sich fortwährend beigegeben lassen, für ihn einkassirte Gelder in seinem Nutzen zu verwenden und ihm zur Reparatur übergebene Uhren zu versetzen; dies aber so lange getrieben, bis die Pausse endlich ein Loch bekam und er, da auch noch andere Betrügereien ihm zu schaffen machten, weder vor- noch rückwärts mehr konnte. Denn er hatte auf diese Weise nicht nur Gelder unterschlagen, die einen Gesamtbetrag von einigen dreißig Thalern betrug, sondern auch 12 Uhren versetzt, die der Prinzipal mit 37 Thlr. 5 Ngr. wieder hatte einlösen müssen, außerdem aber auch noch ungefähr ebensoviel anderen Leuten gehörige Uhren entweder versetzt oder verkauft, die einen Gesamtbetrag von gegen 90 Thlr. repräsentirten. Hr. Staatsanwalt Mezler sprach sich mit großer Entrüstung über dieses bodenlos leichtsinnige Gebahren aus und ersuchte die Richter, da die frühere Zusammenrechnungstheorie von der neuern Gesetzgebung nicht mehr gestattet sei, der Inculpat vielmehr nach der jetzigen Concurrenztheorie trotz seiner vielfachen Vergehen möglicher Weise unverhältnißmäßig gut wegkommen könne, innerhalb des Strafmaßes mit einem möglichst hohen Einsätze zu beginnen. Der Inculpat vergoß während dieser Expectoration häufige Thränen, die aber, da er sich als ein sehr hartgesottener Verbrecher bekundete, offenbar auf Niemanden einen Eindruck machten. Denn Krokodilsthänen unterscheiden sich gar wohl von den Thränen der Scham und der aufrichtigen Reue. Ueberdem verlautete, daß er sich während seiner Haft sehr unverschämt und gegen sein Schicksal gleichgiltig benommen habe. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 2 Jahren und 6 Monaten Arbeitshaus, indem er wegen der höchsten Unterschlagung im Taxwerthe von 20 Thlr. (eine goldene Uhr) mit 1 Jahr eingeseßt, wegen der Unmasse der übrigen Betrügereien 1 Jahr hinzugefügt und als wohlverdiente Zugabe wegen des Rückfalls noch eine Erhöhung von 6 Monaten hatte eintreten lassen.

Fahr.
resden.

er-

9.

5.

irten

OS

ich.

nhard
r-Sasse.

n Aufsig
rm. geg.
v. Nieska.

— Die Actien der Kelsenkeller-Brauerei im Plauenschen Grunde haben im Monat April eine so bedeutende Schwankung in ihrem Course erfahren, wie solche bei Creditpapieren in so kurzer Zeit selten vorkommt; denn in der Dresdner Börsenversammlung vom 6. April waren sie zu 146½ gesucht, am 23. April zu 124 angeboten und am 27. April wurden sie bereits wieder mit 134 bezahlt! Obwohl nicht zu verkennen ist, daß der Cours, wie er vor circa 4 bis 5 Wochen bis fast auf 150 getrieben war, ein damals nicht gerechtfertigter genannt werden konnte, so war doch das darauf folgende rapide Heruntergehen ein noch ungerechtfertigteres, da der Absatz des Bieres ein so kolossaler war, daß die Brauerei in 14 Tagen circa 3000 Eimer verkaufte und dabei kaum das Viertel von den vorliegenden Bestellungen auszuführen im Stande war. Daß die Kelsenkeller-Brauerei mit ihrem Biere nicht jedem Geschmacks genügen konnte, hat sie sich von vornherein wohl selbst nicht verhehlt, desgleichen auch, daß sie von gewissen Seiten Oppositionen zu erwarten hätte; denn was Ersteres anlangt, so ist der größte Theil des hiesigen Publikums an das zum Theil zu sehr mit Hopfen übersehte Bier gewöhnt, andertheils an die zu schweren bairischen Versandtbiere, die in Baiern selbst kein Mensch trinkt. Daß die Brauerei es der großen Anzahl recht gemacht, sah sie aus dem bedeutenden unausgesetzten Verlangen nach ihrem Fabrikate. Ausgesprengten Gerüchten, daß noch mehr Stamm-Aktien ausgegeben werden sollen, wird von competenten Seite widersprochen; das ursprüngliche Capital reicht in jeder Beziehung aus und bleibt noch ein recht hübscher Betriebsfond.

— Die in den vergangenen Tagen durch Brandunglück in ihrer Fabrik auf hiesiger Schäferstraße betroffenen Spiritfabrikanten Ackermann und Gersch sagen im hiesigen Anzeiger den betr. Mannschaften des 3. Jägerbataillons, den theilnehmenden Nachbarn und Beamten ic. für die bei jener Katastrophe bewiesene thatkräftige Hilfe ihren Dank. — In Bezug auf die bei der Explosion beschädigten Personen wird mitgetheilt, daß das Befinden des Hrn. Ackermann fortwährend noch große Besorgnisse erregt, während Hr. Böttcherstr. Körnig sich auf dem Wege der Besserung befindet.

— Der erste Mairegen ist richtig mit den ersten Maientagen eingetroffen. Seit zwei Tagen ist der Regenschirm an der Tagesordnung, und in vielen Häusern der wasserarmen Vorstädte zeigt sich ein edler Betteiser, einander zuvorzukommen mit dem Unterstellen der Fässer unter die Rinnen, durch die das Regenwasser vom Dache abfließt. Es gießt zwar noch nicht in Strömen, aber dafür rieselt der Mairegen so leise herab, als wolle er sich desto tiefer einschleichen in alle Ritzen und Spalten der von der bisherigen Trockenheit aufgesprungenen Erdrinde. Auch hat der Horizont seine Stirn in so trübe Wolkensalten gelegt, daß die Aussicht auf heitern Sonnenschein für einige Tage wohl zu Wasser werden wird. Erfreut ruft Jedermann: „Je länger, je lieber!“ Nach der 100jährigen Bitterung des berühmten Pirnaischen Kalenders müßten wir zwar jetzt schönes warmes Wetter haben, doch ist's uns lieber, daß der Kalendermann diesmal lügt und wir recitiren in poetischer Maissimmung den alten Spruch: „May, koolt und natt, Füll' Huus, Keller, Scheur und Fatt“, — auf Hochdeutsch: Mai kalt und naß, Füllt Haus, Keller, Scheun' und Faß, sowie ein fernerer Bauerspruch: „Regen in Sanct Walpurgisnacht hat oft ein gutes Jahr gebracht“ unsere Hoffnung immer aufrecht erhält.

— In Chemnitz sind, dem Bernehmen nach, beim

Grundgraben in der Tiefe höchst interessante Funde gemacht worden, z. B. Beweihe vom Elen u. dgl. Gewiß würde es Viele interessiren, wenn man genauere Nachricht darüber geben wollte.

— Für die Böbau-Bittauer Eisenbahn tritt mit dem 6. Mai eine Veränderung im Fahrplane ein.

— Am 30. April hat sich der Rathsnuntius Sch. in Leipzig, an dem man schon seit einiger Zeit Spuren von Melancholie bemerkt haben soll, in einem Bodenraume des Rathhauses erhängt.

— In Hamburg eröffnete am 28. April die erste Solotänzerin des K. Hoftheaters zu Dresden, Fräul. H. v. Bose, in dem Ballet „Die Weibercur“ oder „Le diable à quatre“ als Maffurka eine Reihe von Gastvorstellungen.

— Tagesordnung der Kammern. 2. Kammer. Heute Vorm. 10 Uhr. 1) Petitionen des Hrn. v. Meisch auf Reichenbach und Gen. und einiger Grundbesitzer zu Annaberg, um Revision des Gesetzes vom 22. Mai 1851, den Regalbergbau betr., sowie des Stadtraths zu Schneeberg, um Zurückverlegung des Bergamts zu Schwarzenberg nach Schneeberg. 2) Pensions- und Bau-Stat. 3) Petition Wilh. Heinz's und Gen. zu Weitersglashütte um Gestattung des Hutungsrechts in fiscal. Waldungen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: In künftiger Woche sind folgende öffentliche Hauptverhandlungen bei hiesigem Bezirksgericht anberaumt: 1) Heute gegen Moriz Fürchteg. Hesse, Locomotivenführerlehrling, wegen ausgezeichneten Diebstahls (Vorf.: Appellat. Rath v. Griegern); 2) morgen gegen Joh. Gottfried Arnold aus Großdittmannsdorf wegen Hinterziehung der Hilfsvollstreckung (Vorf.: Gerichtsrath D. Meißner).

— Versammlungen: Von morgen an jeden Dienstag Ab. 8 Uhr gefellige Zusammenkunft des Vereins fürs Leben in der Dampfsschiff-Restoration Herrn Helbig's.

— Auktionen: Heute u. f. T. Vorm. von 9 Uhr an inn. Kamp. S. 21: Pretiosen, Mobilien u. Effecten.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Montag, Nudeln mit Rindfleisch.

Bermischtes

* Musikalisches. „Ach wie wär's möglich dann“, thüringisches Volkslied; für das Piano transcribirt von G. Stecher. Dresden, Meiser'sche Hofmusikkalienhandlung. Unter diesem Titel sind allerdings seit einem Jahrzehend Duzende von Compositionen, namentlich aus den Fabriken der Herren Ferd. Beyer und Heinr. Gramer erschienen. Ob durch derartige Productionen die Pianoforte-Literatur gewonnen, wollen wir dahingestellt sein lassen, aber daß wir mitunter sehr nüchternen Compositionen dieser Gattung begegnet sind, ist nicht in Abrede zu stellen. Das uns vorliegende Opus reiht sich den besseren dieser Gattung an. Es ist keineswegs die an sich hübsche Melodie mit nichtsagenden Figuren verbrämt, es erhebt sich sogar in der zweiten Hälfte zu einer gewissen Brillanz, und dürfte namentlich Spielern von mittler Fertigkeit willkommen sein. Die Ausstattung ist anständig.

* Tenorist Steger hat bei seinem Auftreten in Lemesbar einen solchen Enthustasmus erregt, daß die Banater Kritiker den Kopf vollständig verloren haben und ihre Referate in Versen abfassen. Die „Kronf. Z.“ bringt ein solch' schauerlich poetisches Referat in 11 entsetzlichen, an Wahnsinn grenzenden Strophen, worin es von Elfen, Rosengebüschen, Küffen, die der Sängerkürst dem Publikum aufs Herz drückt, und dergleichen schönen Sachen wimmelt.

* Man schreibt aus Berlin vom 1. Mai: Der Gewittersturm vorgestern Abend drohte auf den hiesigen Bahnhöfen der

IV. Stadt Berlin u. von dort hierher: H. f. Fröh 4 1/4 u. 6 3/4 u., Stadtm. 3 u. — Ein.

Locomotive in ihr angesehendes Handwerk zu pfuschen. Er blies so heftig in die aufgestellten Rüge, daß sie unwillkürlich in Gang kamen. Glücklicherweise wurde kein Unfall dadurch herbeigeführt.

* Die „Destr. Stg.“ berichtet: Am 27. April gebar im Dorfe Soffnza, Przemysler Kreis, eine 38jährige jüdische Frau, Namens Lauba Schwarz, fünf Kinder: drei Knaben und zwei Mädchen, von denen in einer Zeit von 7 Stunden ein Knabe und ein Mädchen starben; die übrigen drei dagegen, ganz behaart, unter welchen ein Knabe mit einem ganz spigen Kopfe und mit 6 Fingern an jeder Hand geboren wurde, leben noch und werden jedenfalls zu einem merkwürdigen Naturspiele heranwachsen.

* In der Nähe von Rogasen (Großherzogthum Posen) liegt ein Dorf, welches bei seiner Germanisirung seinen polnischen Namen in den deutschen: Schackopf übersezt hat und dessen Bewohner der Bauernwitz der Umgegend sehr erklärlich als Schacköpfe bezeichnet. Schackopf will aber nicht länger Schackopf bleiben und soll, nachdem es schon seit längerer Zeit sich darum beworben, jetzt die Erlaubniß erhalten, seinen bisherigen gegen den weniger anzüglichen „Seefelde“ zu vertauschen.

* In Niederbairern fangen die reichen Bauernmädchen an, Crinolinen zu tragen.

* Ueber Deutschland legt die Verfasserin eines neuen englischen Romans ihrer Heldin, Millicent, nachstehende schmeichelhafte Bemerkungen in den Mund: „Deutschland gefällt mir viel besser als Frankreich. Letzteres erinnert mich an ein Gemälde, glänzend in Sonnenschein und Licht, ersteres an ein solches, in welchem sich die zarten Schatten und der düstere Reichthum eines Rembrandt mischen. Frankreich und die Franzosen reden zum Auge, aber Deutschland flüstert zum Herzen, und seine sanften Töne wird man nicht leicht vergessen.“

* Aus Berlin wird den „Hamb. Nachr.“ folgender parlamentarischer Vorgang berichtet. In der Friedrich-Wilhelmstadt wurde dieser Tage eine neue Posse, voll des niedrigsten Blödsinns, furchtbar ausgetrommelt. Im dritten Akte sollte eine Kammerstimmung dargestellt, resp. verflirt werden. „Hier“, so wurde von der Bühne herab erklärt, „steht der Präsident, hier die Rechte, dort die Linke. Jetzt nimmt einer von der Linken das Wort“ . . . da ertönt plötzlich von der Galerie herab der Ruf: „Ich beantrage den Schluß!“ Unter lautem Gelächter stimmte Alles in den Ruf ein, und der Vorhang mußte fallen.

Königliches Hoftheater.

Montag den 3. Mai.
Kabale und Liebe.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Louise — Fräul. Bach vom Stadttheater zu Hamburg als Gast.
Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Zweites Theater.

Montag den 3. Mai:
Zweite Gastdarstellung des Herrn Julius vom k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt in Wien.
Zum 1. Male:
Der Ehrgeiz in der Küche.
Posse in 1 Akt von Lembert.
Batel, französischer Koch. — — — Hr. Studenbrock.
Cesar, sein Sohn, Koch. — — —

Barban, Koch. — — — Hr. Broda.
Fasenslein, Haushofmeister. — — — Hr. v. Woytsch.
Regine, Köchin. — — —

Hierauf:

33 Minuten in Grüneberg,

oder: Der halbe Weg.
Posse mit Gesang in 1 Akt von C. v. Holtei.
Rosaura Klagesant. — — — Hr. Kern.
Jeremias Klagesant. — — —
Erine. — — — Hr. Herrmann.

Zum Schluß zum ersten Male:

Der verwünschte Glaceehandschuh,

oder: Die Leiden eines Tänzers.
Posse in 1 Akt nach Bayard von E. v. Mvenleben.
Remmelmann, pens. Husaren-Rittmeister. — Hr. Herrmann.
Eugenie, dessen Frau. — — — Fr. Schirmer.
Wind, Tanzmeister, früher Solotänzer. — — —
August Lieber. — — — Hr. Reubert.
Frau Klatsche. — — — Fr. Kern.
Ketti, ihre Base. — — —

Batel, Jeremias Klagesant und Wind — Hr. Julius als Gast.
Regine und Ketti — Fr. Minna Altmann vom Stadttheater zu Leipzig als Debut.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag den 4. Mai: Vorlegte Gastdarstellung des Herrn Julius.
Ein Fuchs, oder: Der Rabensfang. Posse mit Gesang in 3 Akten von Jun. Musik von Binder.

Mikroskope.



Veranlaßt durch den stets mehr sich herausstellenden Bedarf guter Mikroskope in den verschiedensten Zweigen der Wissenschaft und Industrie, habe ich eine bedeutende Modification meiner Preise ermöglicht, weshalb ich mir erlaube, namentlich auf die vier unten verzeichneten, am meisten verlangten Sorten hierdurch aufmerksam zu machen. Meine Mikroskope zeichnen sich bekanntlich durch Helligkeit und Schärfe aus und können, dem Urtheile der ersten Sachkenner zufolge, mit den besten in diesem Fach würdig rivalisiren.

Achromatische Mikroskope (Modell Oberhäuser) mit 300maliger Vergrößerung, 1 Okular und 1 Linsensatz.

Achromatische Mikroskope (Modell Oberhäuser) bis 370maliger Vergrößerung mit 2 Okularen u. 1 Linsensatz.

Achromatische Mikroskope (Modell Oberhäuser) bis 520maliger Vergrößerung mit 2 Okularen und 2 Linsensätzen.

Achromatische Mikroskope (Modell Oberhäuser) bis 800maliger Vergrößerung mit 3 Okular u. 2 Linsensätzen.

[Julius Loebel,

Mechaniker und Optiker.

Schloßgasse 19, dem k. Schlosse schrägüber.

Nürnbergger Bock

wird heute und morgen verzapft in der
Berliner Weißbierhalle, Wilsdruffer Gasse 18.
Grünzig.

Das Damenmäntel-Magazin von J. G. Talkenberg

Dresden Rossmaringasse 4 erste Etage Dresden

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Plüsch-, Doppelstoff- und Tuchmänteln, Herbst- und Frühjahrs-Mäntelchen, Moirée-antique-, Atlas- und Taffet-Mantillen, sowie weißen Casimir-Mäntelchen und Mantillen. — Doppelstoff-Jäckchen, sowie Wassenröckchen, Angora-, Velour- und schwarze Tuch-Kutten, desgleichen für Kinder von 2—14 Jahren. Kutten lang und kurz. Bitte um gütige Beachtung und verspreche die billigsten Preise. Kleider werden auf Bestellung schnell und gut gefertigt. Für reelle Arbeit wird garantiert.

Joseph Berliner aus Görlitz

bezieht bevorstehenden Dresdn. Neustädt. Markt mit einem wohlaffortirten
Galanterie- und

Kurzwaaren-Lager en Gros

und verspricht bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Stand: Radler-Reihe, an der Firma kenntlich.

1500 Paar Damen- und Kinderstiefel

elegant und dauerhaft gearbeitet, aber zu viel auf meinem Lager, beabsichtigt Unterzeichneter bis zu den Pfingstfeiertagen zu verkaufen und hat bis dahin ganz billige Preise gestellt. Hochachtungsvoll

F. Magnus, an der Frauenkirche 22.

Rußbaum- und Mahagoni-Fourniere in großer Auswahl

sind billig zu haben Elbberg Nr. 5 in der Holzhandlung.

Naturalien-Ausstellung und Handlung von L. W. Schaufuss, (sonst E. KLOCKE), a. d. Herzogin Garten 3.

Grosse Wirthschaft des K. grossen Gartens.

Concert vom Herrn Musikdirector **Hugo Hünerefürst.**

- | | |
|--|--|
| 1. Ouverture zu Fidelio von Beethoven. | 6. Ouverture zu Oberon von Weber. |
| 2. Introduction aus der Zauberflöte von Mozart | 7. Duett aus Tell von Rossini. |
| 3. Krönungs-Walzer von Lanner. | 8. Schwedische Lieder, Walzer von Strauss. |
| 4. Ständchen von Fr. Schubert. | 9. Jeanetta-Polka von Hünerefürst. |
| 5. Sinfonie Nr. 3 (Es-dur) von Mozart. | |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Abfahrt der Dampfschiffe.

Früh 6 U. nach Aufsig u. Leitmeritz, Nachm. 2 U. nach Schandau, Abds. 6 U. nach Pillnitz, Vorm. 9½, Nachm. 2½ u. 6 U. nach Meissen, Nachm. 2½ U. nach Riesa.

Ankunft der Dampfschiffe.

Vorm. geg. 8½ U. von Schandau, Nachm. geg. 5 U. von Aufsig u. Leitmeritz. Abds. 8 U. von Pillnitz u. Loschwitz. Vorm. geg. 8½, Nachm. geg. 1 u. 4½ U. v. Meissen, Nachm. geg. 1 U. v. Riesa.

Inserate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung mit Rabatt, werden bis Abends 7 Uhr angenommen: Johannisallee 6.

Verantwortliche Redaction Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt.